

Sieg der Schönheit : In einem Sing-Spiele auf dem Hamburgischen Schau-Platze Vorgestellet.

[Hamburg]: Gedruckt mit Stromerischen Schriftten, Im Jahr 1727

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:5:1-63888-p0011-9>

Druck Freier  Zugang



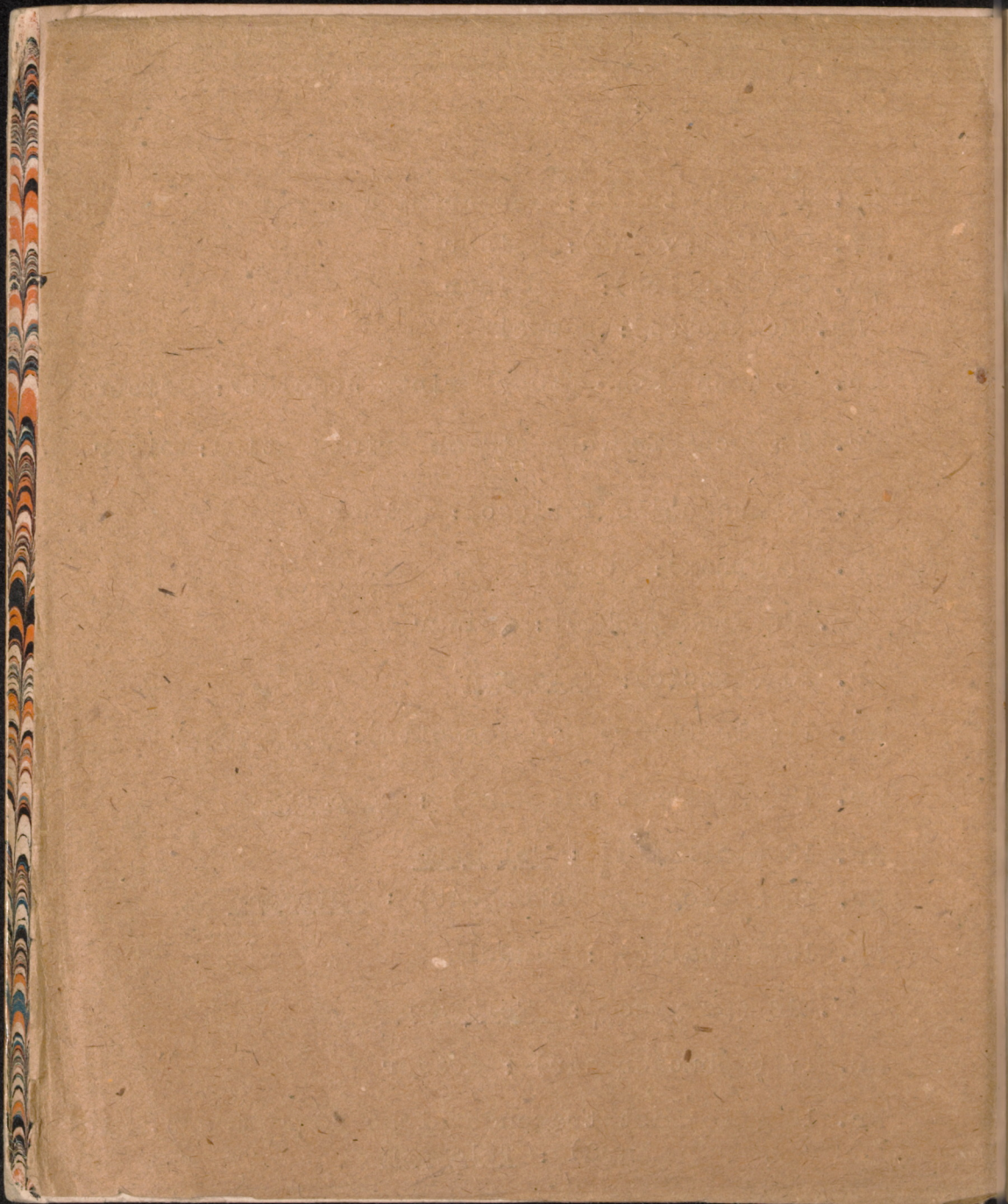


.06V5
1070(2)

zu Ob V 5, 1070 Bd. 2

Die Komponisten zu den Textbüchern dieses Bandes sind:

- zu Nr. 1 (Amphytrion): Gasparini und andere
Nr. 2 (Mistevojus): Keiser
Nr. 3 (Claudius): Keiser
Nr. 4 (Zenobia): Händel
Nr. 5 (Der lächerliche Printz Jodelet): Keiser
Nr. 6 (Buchhöfer, der stumme Printz Atis): Keiser
Nr. 7 (Masagnello furioso): Keiser
Nr. 8 (Syphax): Porpora
Nr. 9 (Fredegunde): Keiser
Nr. 10 (Sancio): Telemann
Nr. 11 (Die Amours der Vespetta): Telemann
Nr. 12 (Buffonet und Alga): Telemann
Nr. 13 (Adelheid): Telemann
Nr. 14 (Sieg der Schönheit): Telemann
Nr. 15 (Rinaldo): Händel
Nr. 16 (Calypso): Telemann
Nr. 17 (Nebucadnezar): Keiser
Nr. 18 (Die Last tragende Liebe oder Emma u. Eginhard): Telemann

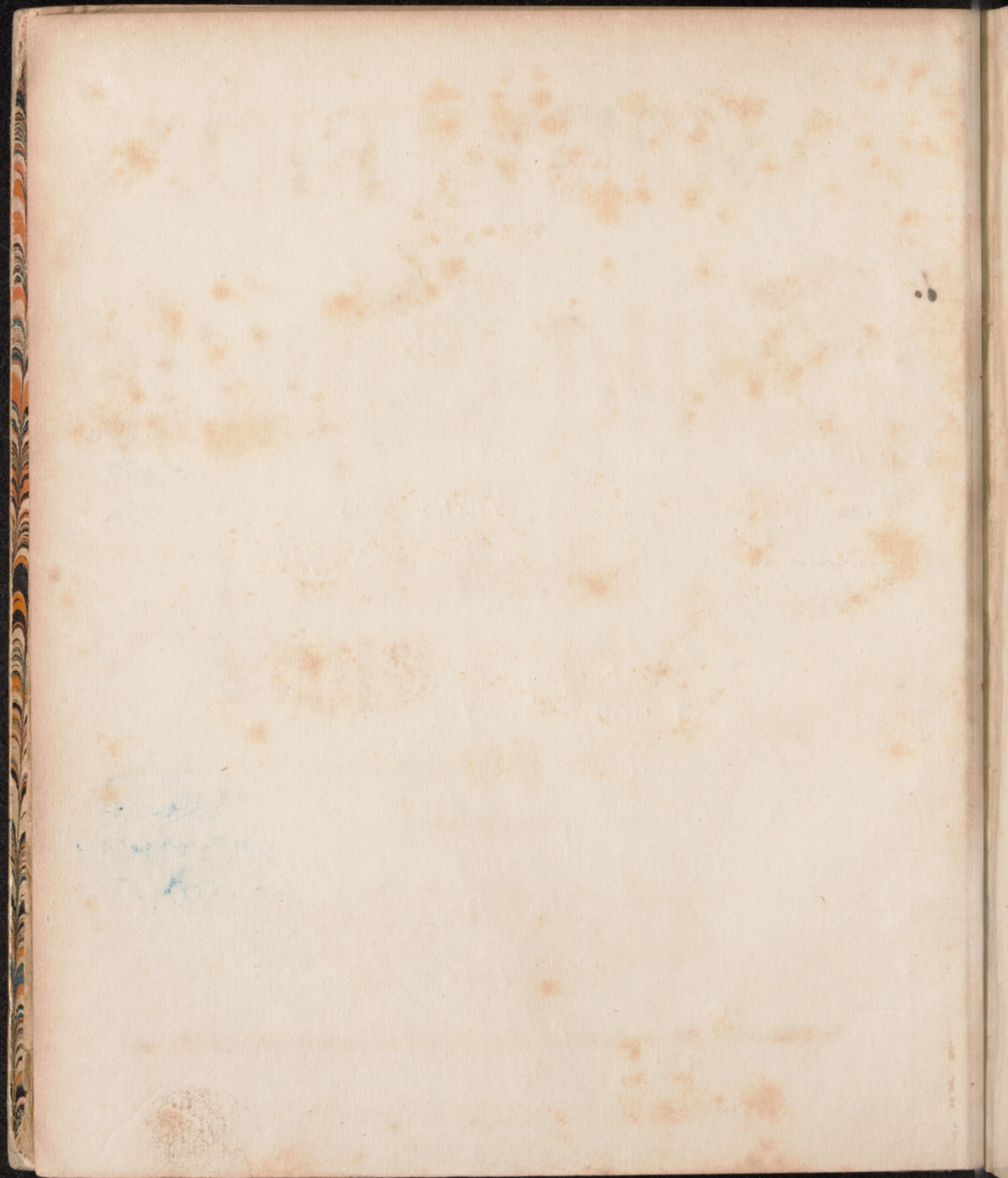


II

1-18

1725-1728.

1. [Practorius], *Amphytrion* 1725.
2. [Müller Joh. Sam.], *Mistrovius* 1726.
3. [Practorius], *Claudius* 1726.
4. [Mattheson], *Xenobia* 1726.
5. [Practorius], *der kaiserliche Prinz Todeler* 1726.
6. [Practorius], *Burkhardt des kaiserlichen Prinz Reis* 1726.
7. [Kind Bartsch], *Maragnello furioso* 1727.
8. [Practorius], *Syphax* 1727.
9. [König Joh. W. v.], *Friedegunda* 1727.
10. " " *Sancio* 1727.
11. [Haken C. W.], *der Amours der Vespette* 1727.
12. [Wend, Christoph Gottl.], *Buffonet und Algen* 1727.
13. *Adelheid* 1727.
14. [Practorius], *Sieg der Schönheit* 1727.
15. [Kind Bartsch ?], *Rinaldo* 1727.
16. [Practorius], *Calypso* 1727.
17. [Hummel, Chrs. Fr. ?], *Nebucadnezar* 1728.
18. [Wend], *die kaiserliche Königin Lise als Emma - Eynhart* 1728.



Sieg der Schönheit,

In einem

Sing-Spiele

auf dem

Hamburgischen

Schau = Blauke

vorgeſtellt.



Gedruckt mit Stromerschen Schrifften.

Im Jahr 1727.

Avertissement.

Derweil man in gegenwärtiger Opera, wegen gewisser Umstände, etwas weiträufftig hat verfahren müssen, und aber auch zugleich die zu einem Schau-Spiele gehörigen Gränzen nicht überschreiten wollen, als sind hier und da einige Plätze also, bezeichnet, anzudeuten, daß solche bey der Aufführung weggelassen werden: Welches denn so wol in Welsch-als Teutschland bereits zur Gewohnheit worden. Ferner hat man für gut gefunden, daß in der Dritten Handlung am Ende des Zehenden Auftritts befindliche Ballet nicht vorzustellen, an dessen statt aber soll vor dem Schluß-Chore ein Grand-Ballet en Chaconne von den sämtlichen Tänzern und Tänzerinnen hinzugefüget, und also das ganze Werk mit solcher Pracht geschlossen werden, wie es anfänget.





Versohnen.

Wenden.

Gensericus , König der Africanischen Wenden.

Honoricus , dessen Erb-Prinz.

Helmiges , des Honor. Vertrauter.

Trasimundus , Feld-Marschall.

Turpino , des Honor. Diener.

Römer.

Eudoxia , die Kaiserinn.

Placidia , ihre älteste Prinzessin.

Pulcheria , ihre zwente Prinzessin.

Melite , der Prinzessinnen Cammer-Fräulein.

Olybrius , ein fürnehmer Römer.

Ber

Serwandlungen des Schauplazes.

In der ersten Handlung.

1. Eine Gasse der Stadt Rom, nebst einem Theile der Mauer, welche von denen Wenden bestürmet und erstiegen wird.
2. Ein Kayserslicher Saal.

In der zweyten Handlung.

1. Ein Stück des Kayserslichen Gartens.
2. Der Kaysersinn Gemächer.
3. Ein Saal, in welchem das dem Kaysers zu Ehren angestellte Ballet gehalten wird.

In der dritten Handlung.

1. Ein Lust-Wald, der an den Kayserslichen Garten stößet.
2. Ein Gefängniß.
3. Das Capitolium.

Sänke.

In der ersten Handlung.

1. Von Soldaten, nach Eroberung der Stadt.
2. Von dergleichen, beym Abzuge.
3. Von verliebten Manns- und Weibes-Personen in lächerlichen Aufzügen.

In der zweyten Handlung.

1. Von Knechten und Mägden.
2. Von den 7. Planeten.

In der dritten Handlung.

1. Von der Wache des Gefängnisses.
2. Grande Chaconne.

Er



Erster Handlung,

Erster Austritt.

Der Schauplatz stellet eine Gasse der Stadt Rom vor, und zu Ende derselben einen inwendigen Theil der Mauer, welche von den Römern besetzt, und auswendig von den Wenden belagert ist.

Chor der Belagerer.

Drauf, ihr tapfern Helden, drauf!

Heute müßt ihr siegen.

Heute muß sich diese Stadt,

Die der Welt getrohet hat,

Überwunden für euch biegen.

Da Capo.

(Man siehet ein Stück der Mauer welches die Wenden mit einer Mine untergraben/ einfallen.)

Chor der O Himmel! sollen wir erliegen,

Belagerten Und fördert das Geschick der Feinde Waffen-Lauff?

Chor der Belagerer.

Drauf, ihr tapfern Helden, drauf!

Heute müßt ihr siegen.

(Hierauf wird/ unter einer Kriegerischen Music gestürmet/ und nach dem die Römer überwunden/ die Gasse von den Wenden wiederum besetzt.)

A

Ende=

Anderer Austritt.

Gensericus, Honoricus, Traſimundus, Turpino, und andere
Wendische Officier.

(Der König hält auf einen Triumph-Wagen durch die Breche ſeinen Einzug.)

Alle. Herrſcher der Völker! Mächtigſter Held!
Welcher nun Rom und Carthago beſieget;
Dein unverwelcklicher Ehren-Ruhm flieget,
Über die fernſten Gränzen der Welt.
Herrſcher der Völker! Mächtigſter Held!

(Folget ein Ballet von Soldaten / in welchem verſchiedene Kriege-
Exercitia vorgeſtellt werden.)

Dritter Austritt.

Helmiges, Vorige.

(Etlche Soldaten bringen die güldenen Geſchirre / die Titus Veſpaſi-
anus aus dem Tempel zu Jeruſalem genommen / und welche biſher
in Rom ſorgfältig waren verwahrt worden.)

Helm. Der Sieg iſt ſchon vollkommen ausgeführt.
Genf. Iſt Maximus, der Bluthund, noch verſteckt,

Weil er mir nicht lebendig, oder todt,
Vor Augen wird geſtellt,

Helm. So bald er den Verluſt der Stadt geſpührt,
Wollt' er entfliehn; doch hat der Rache Nord-Gebot,
Sein eigen Volk erweckt,
Daß dieſen Wütherich mit Steinen erſt gefällt,
Und, als er drauf in Stücke ward zerriſſen,
Hat ihn der Eiber-Strom zum Grabe werden müſſen.

Genf. So hat der Tod ihn unſrer But entnommen,
Was aber ſoll denn dieſe Beute ſeyn?

Helm. Was Titus, der Jeruſalem zerſtört,
Am Heiligthums-Geſchirr und Opfer-Sachen
Vordem daſelbſt bekommen,
Und nachmahls in den Friedens-Tempel,
Zum Angedencken hat verehret,
Das ſiehſt du hier:

Diß hüllet das Geſetz der Juden ein;
Und diß ſind Decken vor des Tempels Thüren;

Die

Die er mit Müß ließ aus dem Brand entführen,
Und in der Kayser Wohn-Pallast,
Allhier in Rom mit Fleiß bewachen.

Genf. Wohl an! so ist der Schluß gefaßt:

Diß alles soll mit mir
Hinüber nach Carthago seyn geführt.

Helm. Den Dancß, der dir für diesen Sieg gebühret,
Wünscht selbst die Kayserinn
Eudoxia zu geben.

Genf. Es scheint, ich werde wohl den besten Siegs-Gewinn
Von ihren Händen heben.

Tras. Was soll indeß die müden Völcker laben?

Genf. Sie sollen Rom zu ihrer Beute haben.

Tras. Wolan ihr tapfern Scharen!
Macht Rom ist den Caraus.

Genf. Ihr möget, wie ihr wollt, verfahren.

Verbrennet, mordet, raubt, verschont kein einzig Haus!
Ich geb euch Zeit von zweymal sieben Tagen,
Das stolze Rom aufs bitterste zu plagen!

Wie schön ist die entbrandte Gluth,

Die aus der Rache lodert,

Wie springet das erhitzte Blut,

Wenn Zorn und Wut

Der Feinde Kopf zur Zinse fodert!

Da Capo.

(Genf. und Trasim. gehn ab.)

Vierter Auftritt.

Chor der Soldaten, worzu getanzt wird.

Auf ihr Brüder laßt uns lachen!

Denn es geht ans Beute machen.

Ach! die Hoffnung zu der Beute

Macht die besten Krieger-Leute.

Hunger, Durst, Wind, Regen, Schnee,

Thun nur Stuben-Helden weh,

Die der Wollust-Hafer sticht;

Aber uns Soldaten nicht.

Denn die Hoffnung zu der Beute

Machet feste Krieger-Leute.

Ob die Degen um uns schwirren,
 Und die Glieder oft verwirren;
 Ob der Feind Barbarisch sicht:
 Achten wir dis alles nicht/
 Denn die Hoffnung zu der Beute
 Macht tapfre Krieger-Leute.
 Ob wir vor und bey uns spüren,
 Die bald Arm bald Bein verlieren,
 Ja, wenn uns die scharffen Klingen
 Selbst ein Stück von Kopfe bringen,
 Und zersehen das Gesicht:
 Bissen solches fühlt man nicht,
 Denn die Hoffnung zu der Beute
 Macht verwegne Krieger-Leute,
 Die viel hitziger als Drachen.
 Auf ihr Brüder! laßt uns lachen!
 Denn es geht ans Beute machen.

Fünfter Auftrit.

Helmiges, Honoricus, Turpino.

- Helm. Du eilest nicht, O Prinz! den Wunder-Schein zu sehn,
 Der aus so vielen Sternen strahlet,
 Die hier am Hof in schöner Irre gehn?
- Hon. Der Himmel, dem mein Andacht Beybrauch zahlet,
 Macht Krieger-Bliß, kein wandelnd Irlicht, schön.
- Helm. Die Kaiserin kann der Dianen gleichen,
 Und Sternen ihr beliebtes Frauen-Zimmer.
- Hon. Kan auch der Mond wohl Eis erweichen?
 Vielweniger der Sternen schwacher Schimmer.
- Helm. Doch muß bey dieser Schönen Schein,
 Pulcheria mit Recht die Sonne seyn.
- Turp. Fehlt eurem Himmel nicht auch noch der große Bär?
 Zu diesem würd' ich mich vortreflich schießen,
 Und meine Sternchen um mich her
 Mit sanfften Pfoten an mich drücken.
- Hon. Dis Herze gleicht dem kalten Norden,
 zu Hel. Daher mein Stamm entspringt.

„
„
„
„

Da

- Du aber bist der Mohren Landsmann worden,
 Die Amor mehr, als andre Völker, zwingt.
 Turp. Wie? wenn ich denn ein Mittags-Länder
 à part. Aus Nova Zembla wäre,
 Weil ich so gern die Braten-Wender
 Des Mittags knacken höre.
 Hon. Sollt ich dann selbst die Ketten tragen,
 Die wir den Römern angelegt?
 Helm. Der kan nicht über Ketten klagen,
 Der sie um ein so schön Paar Augen trägt.
 Hon. Sage, mein Herze, willst du dich ergeben?
 Nein, du stehest Felsen-fest.
 Solt' ich in ewiger Dienstabrheit leben?
 Solt' ich nach Dunst und nach Schattenwerck streben/
 Das sich niemahls fassen läßt? Da Capo.
 (Geht ab.)

Sechster Auftritt.

Helmiges, Turpino.

- Helm. **S** Ein Siegen bringet mich in Selaveren,
 Ich theile Freyheit aus, und bin doch selbst nicht frey.
 Placidia hat mich zum Knecht gemacht
 Gleich da ich sie in Dienstabrheit gebracht.
 Ich rühme meine Wunden;
 Ich liebe den huldreichen Brand.
 Ich küsse das gewünschte Band,
 Dadurch mein Fuß gebunden.
 Doch, ist der Fuß allein bestrickt?
 Nein, nein, das Herz ist mit entrückt
 Von einer angenehmen Hand. Da Capo.
 (Geht ab.)

Siebender Auftritt.

Turpino allein.

- S**ogar nach keinem Mädchen fragen,
 Das, deucht mich steht nicht wol.
 Die aber auch stracks über Liebe klagen,

Sind halb, wo nicht vollkommen, toll.

Ein bißchen Löffeln geht wohl hin;

Zu viel ist nicht nach meinem Sinn.

Nun's aber hier so hübsche Dinger giebt;

Wird auch mein Herr an mich gedenken,

Und mir, ob er sie selber schon nicht liebt

Davon doch ein halb Duzend schenken.

Da will ich mir, weil wir allhier verbleiben;

Nach dieser Art die Zeit verreiben:

Die Schöne soll ben Sonnenschein

Mir stets vor Augen stehen;

Die Freundliche des Nachts allein

Mit mir zu Bette gehen.

Die Häusliche soll Fleisch und Fisch

Mir vor die Nase setzen;

Die Kluge mich stets über Tisch

Mit ihrer Red' ergetzen.

Zur Jüngsten sag ich: Liebes Kind!

Und Mütterchen! zur Alten.

So werd ich dieses Haus-Geſind

In gutem Fried erhalten.

Doch was; Mich dünkt, daß man hier Schwerdter reger.

Ich geh', eh jemand mir den Paß verleger.

(Laufft weg.)

Achter Austritt.

Helmiges, Olybrius.

(Olybrius wird von Helmiges mit bloßem Degen verfolgt / da jenem im Auf-
treten der Degen in der Hand zerbricht.)

Helm. **N**icht sollt du sterben. Olybr. Schlechter Preis

Vor einem Held, zu würgen, den das Glück

Besiegt: Helm. Du bist mein Feind. Olybr. So will ich mich

Dem Unglück und deiner Gnad' ergeben.

Helm. Sieh da, ich schenke dir das Leben.

Du mußt mir aber allen Fleiß

In einem Dienst versprechen. Olybr. Kan ich dich

Durch

Durch meine Treu für deine Gunst vergnügen:

So soll nicht einen Augenblick
Die Zögerung an meiner Seite liegen.

Helm. Placidians entzückend Wesen

Nam meinen Geist im ersten Anblick ein.

Wo ich nun soll von meiner Pein genesen:

So mußt du mir hierzu behülflich seyn.

Olybr. Das geht unmöglich an.

Helm. Warum! Ist sie dir unbekannt? Olybr. O nein.

Helm. Was hinderts dann?

Olybr. Sie hat sich meiner Treu ergeben

Helm. Hilff, oder diese Faust soll ihr den Mord-Stich reichen.

Olybr. Viel ehe nimm mir das Leben.

Helm. Nein, nein, es soll Placidia erbleichen;

Wo du nicht helfen wilt:

So wird die Rach' an dir und ihr erfüllt.

Aria.

Darf ich nicht lieben, so will ich mich rächen.

Eines von beyden vollführet die Zeit.

Soll ich die Rosen der Lippen nicht brechen:

Wird auf dem Schnee der so grausamen Brust

Eine mit Blute bezeichnete Lust

Meinem entflammten Eyser bereit't. Da Capo.

(Geht ab.)

Neunter Auftritt.

Olybrius allein.

Verhängniß, ach! wo werd ich hingebracht?

Will deine Wut mich zwingen,

Daß ich, die du mir erst zum Himmel hast gemacht,

Izt soll zur höllschen Untreu bringen?

O nein! Stürz eh mich selbst ins Grabes Nacht.

Verhängniß ach! wo werd ich hingebracht?

Doch, was ist hier zu thun? Ich sehe schon von weiten

Den Unglücks-Fall mir zubereiten,

Der mich von ihr zu trennen tracht't

Verhängniß, ach! Wo werd ich hingebracht?

Placi-

Placidia!

Mein schönstes Kind! ich soll dich ewig meiden.

Das Unglück will unsre Seelen scheiden.

So lebe wol; ich bin den Grabe nah,

Holdseeligste Placidia!

Mein süßer Trost, ich will dich ewig lieben.

Und werd ich gleich von deiner Brust getrieben:

Bleibst du doch mein, bis Tod und Grabe da,

Liebreichste Placidia!

Zehnter Auftritt.

Chor, und Ballet der traurigen Geister.

„ **U**nglücksseel'ger Stand des Lebens,

„ Da der Mensch sich nur vergebens,

„ Seine Lust zu büßen, müht,

„ Die er nur, als träumend sieht.

„ Uuterdeß sind die Gedanken

„ Mit Verwirrung angefüllt/

„ Und ein rechtes Gegenbild

„ Von des Meeres steten Wanken,

„ Wo bald eine grosse Welle

„ Hundert tausend kleine frist,

„ Bald durch viele kurze Fälle

„ Allgemeiner Aufruhr ist.

„ Wenn er auch den Zweck erreicht

„ Dem sein Wille nachgestrebt,

„ Und den Sold der Wollust hebt,

„ Ach! Wie bald, wie bald, erbleichet

„ Dieser Regen-Bogen-Schein.

„ Denn der Schluß trifft immer ein:

„ Daß die Freude schwach und matt,

„ Und gar kurze Gränzen hat.

„ Ja, wenn auch des Glückes Güte

Wesent=

„ Wesentlich was guts beschert,
 „ Macht das flatternde Gemühte
 „ Solcher Gaben sich nicht wehrt,
 „ Weiles, mit verkehrtem Muthe,
 „ Sich nur auff Veränd'ring lenckt,
 „ Und das gegenwärtge Gute
 „ Für ein künfftig Nichts verschenckt.

(Sie verschwinden.)

Fiffter Austritt.

Das Theatre verändert sich in den Kåyserlichen Spiegel-Saal.

Genfericus, Helmiges, Trasimundus.

(Aus einem Hinter-Zimmer kommend.)

Eudoxia, Pulcheria, Placidia, Melite.

Genf. } **S** Wunder-Glanz! Der mein Gesichte blendet.
 Helm. }
 Eud. } Großmüth'ger Held! Den mir der Himmel sendet,
 Sey tausendmahl, zu meinem Schutz, willkommen!
 Genf. } Diß alles hab' ich, dir zu dienen, vorgenommen.
 Eud. } Hätt' ich der Zungen mehr, als in dem Meere Sand:
 Sie wären dir zum Ruhm höchst-danckbahr angewandt.
 Genf. } Auch Maximus hat schon erblassen müssen.
 Pulch. }
 Placid. } Davor laß uns die tapfern Hände küssen.
 Helm. } (O Worte! die wie Nectar stießen.)
 Genf. } Verlangt dein Herz, Durchlauchtigste! Noch mehr?
 Eud. } Nur dich mit Ruhm, Pulch. Mit Preis und Ehr,
 Placid. } Mit Sieges-Palmen à 3. zu belegen.
 Helm. } (Laß, Amor, mich ihr Herz entführen!)
 Mel. } (Ach! mögt er meine Flammen spühren!)
 Genf. } Weil deine Rache denn vollbracht:
 So will ich dieses Wolfes-Nest
 Zum Fraß der Flammen
 Verdammen.
 Eud. } Wo sich dein Herz erbitten läßt:
 So schöne Rom. Pul. (zum Tras.) Kan deine Macht,

B

Zum

Plac. (zum Helm.) Kann deine Gunst à 2. den König nicht bewegen?
 Traf. }
 Helm. } Laß, Gnädigster, doch Rom verschonet seyn!
 Genf. } Ich geh es ein.
 Eud. } Wir wollen dir deswegen ewig danken.
 Pulch. }
 Plac. } Wir wollen im Gehorsam nimmer wanken.
 Mel. }

(Gehn ab / ausser Genf. und Eud.)

Zwölfter Auftritt.

Genfericus, Eudoxia.

Genf. O! Unerreichliche, laß nach den Kriegen: Blicke
 Dein himmlisch Auge meinen Sonnenschein,
 Echoß, Arm und Brust, der matten Glieder Strüken,
 Und deine Gunst mein Seelen-Labsahl seyn!
 Eud. Ich sehe noch das ausgestandne Weh
 Der zwiefach überlebten Eh
 Mit Zittern ein;
 Wie kan ich mich denn nun entschliessen?
 Genf. Erwäge, wer dich liebt;
 Der Frankreich, Spanien, Befehle giebt,
 Das stolze Carhedon hat unters Joch gebracht;
 Und nun das grosse Rom sich unterwürffig macht:
 Soll der nicht würdig seyn, dich, Schönste, zu genießten?
 Eud. Vergönne mir nur Zeit, mich zu bedencken:
 Genf. Ich will mich ganz nach deinem Willen lencken.
 Genf. Eile doch! } à 2. Die Liebe spricht:
 Eud. Nur gemacht! }
 Genf. Langes Säumen } à 2. Kan uns nicht
 Eud. Uebereilung }
 Zum Vergnügen leiten.
 Eud. Gar zu bald entstand'ner Brand
 Leget sich bey Zeiten.
 Genf. Meiner Treue festes Band
 Troht den Ewigkeiten.

Da Capo

(Genfericus geht ab.)

Drey-

Drenzehnter Auftritt.

Eudoxia, Pulcheria, Placidia, Melite.

Eud. **S**ie? soll ich nun den Sieg mit meiner Liebe lohnen?
Trag' ich denn nichts, als Blut-besleckte Kronen?

Pul. Glückselger Tausch, wenn sich die Flammen,
Dadurch man Rom gedachte zu zerstören,
In Liebes-Brunst verkehren.

Eud. O Schmerz! Wo findet man
So viele Noth beisammen,
Als mich betroffen hat?

Plac. Ein königliches Herz sieht mehr den Stat,
Als eigenes Vergnügen, an.

Liebe, nein, ich werde dir
Keinen Weyrauch bringen.
Steh nur ab von deinem Schmeicheln!
Es ist lauter falsches Heucheln,
Weil du mir

Die mein Wünschen läßt gelingen. Da Capo.

(Geht ab mit der Pulcheria und Melite.)

Vierzehnter Auftritt.

Placidia allein.

Gebt Rath, ihr zweifelhafte Sinnen!

Verbleibt Olybrius mein künftiger Gemahl?

Wie? Oder such' ich hier von dieser Helden-Zahl,

Ein Herz zu gewinnen?

Hier rühret mich des Wesens Troß und Pracht;

Dort hat die Anmuth mich verliebt gemacht.

Doch fort, verworfene Gedanken!

Placidia soll nicht von ihrer Treue wanken.

Deiner Wangen Milch und Blut,

Liebster Schatz, bleibt mein Ergehen.

Auf der Purpur-Lippen Rand

Soll der sanften Küsse Brand

Mich in Wunder-süße Gluth,

Voll Entzückung setzen.

Da Capo.

B 2

Sünf=

Fünftehenter Austritt.

Pulcheria, Melite.

Pul.

§§§ Enn Lieben Irren heisst:
So muß mein reger Geist
Sein schön Verbrechen selbst gestehen.
Doch solls bestraffet seyn,
Und ich durch viele Pein
Verderben:

So will ich lieber zehnmal sterben,
Als nimmer solchen Fehl begeben.

Da Capo.

Mel.

So liebest du? Woher rührt dieser fremde Schluß?

Pul.

Was ist, das nicht der Schickung weichen muß?
Mein Geist, des Grösse gieng bis an der Erden Enden;
Erliegt ist durch einen schönen Wenden.
Prinz Honoricus ist's, der meine Freyheit bindet.

Mel.

Ach fesseln denn uns beyde Feindes Ketten?
Fürst Helwiges hat mich entzündet.

Pulch.

Um mich aus diesen Kerker zu erretten,
Ergreif ich eine Mannes-Tracht,
Und will zu meinem Abgott gehen.

Mel.

Wer weiß, was noch der Himmel läßt geschehen?
Man sagt, daß Honorich der Liebe Macht
Von Jugend auf hat, Schlangen gleich, gehaßt.

Pulch.

Und darum hab ich diesen Schluß gefaßt.

Mel.

Gedenkst du, seine Gunst denn durch Betrug zu finden?

Pul.

Es sey darum! Kan ich nur überwinden.

In der Liebe muß man wagen,
Um das Kleinod zu erjagen,

Und den Preis für seine Treue.

Endlich lachet das Geschicke;

Denn den Tapfern steht das Glücke

Mehrentheils mit Hülffe bey.

Da Capo.

(Gehet ab.)

Sechshebender Austritt.

Turpino, Melite.

Turp.

§ Geh da! was will sich dort erheben?

Das wird für mich ein Lecker-Bissen geben.

Rom.

- Mel. Kommet, ihr gewünschte Stunden,
- Turp. Ich glaube, daß das Raben-Alß verliebt.
- Mel. Die mein mattes Herz begehrt.
- Turp. Ach! sie ist krank und lästerlich betrübt.
- Mel. Laßt den Balsam meiner Wunden
Mir vom Himmel seyn gewehrt!
- Turp. Sie hat vielleicht, wie Rom ist eingenommen,
Auch eine Wunde mit bekommen.
- Mel. Stellt die Pein
Endlich ein,
Die mich auf den Tod verzehrt.
- Turp. Du liebes Ding, was ist es dann,
Das dir die Glöb' hat in den Kopf gebracht?
- Mel. Des Glückes Bosheit hat mich wund gemacht.
- Turp. Vertraue mir, ich will dich leis und sacht
Verbnden.
- Mel. Es ist kein Arzt zu finden,
Als einer, der mich heilen kann.
- Turp. Das muß ja wohl ein toller Schade seyn;
Den nur ein einz'ger Arzt kann heilen.
Hast du das Zipperlein?
Krampff? Fieber? Schwindsucht? Stein?
Mann kann doch noch zu allem Rath ertheilen.
- Mel. Wo du zu schweigen weißt:
Will ich dir mein Gebrechen schon bekennen.
- Turp. (Sie wird ja wohl nicht was geheimes nennen;
Das man sonst insgemein die Venus-Krankheit heist.)
Ein Schelm, der nicht sein Maul mit beyden Händen hält.
- Mel. Jedoch bey dir ist mir kein Rath bestellt,
Der meinen Schmerzen Lind'ring giebt,
Sonst sagt' ich dir: ich sey verliebt.
- Turp. Ho, ho! wann dir nichts anders fehle:
Sodarffst du nicht erbleichen;
Wenn dich nur diese Wunde quäl't,
Will ich dir schon dazu das Salbgen streichen.

(Geht ab.)

Allein, so ist schon fort. Ich will mich nicht drum grämen.
Es mag ein and'rer ihr den Liebes-Wurm benemen.

Thorheit, Thorheit, übern Haufen!
Schicken, Schaffen, Rennen, Lauffen,
Grillen fangen Tag und Nacht,
Ist im Lieben nur zu schauen
Bis ein Mann mit seiner Frauen
Wird zuletzt ins Bett gebracht.

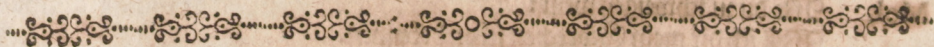
(Entrée verliebter Frauenzimmer in allerhand possirlichen Figuren.)

Doch sieht man, bey Jung-und Alten,
Ziel von dieser Thorheit halten,
Und das niemand sich dran kehrt,
Ob er gleich an allen Tagen
Vieles von den Ehstands Plagen,
Wenig vom Vergnügen hört.

(Entrée verliebter Manns Personen in eben der gleichen.)

Solt ichs denn alleine lassen,
Nein, ich will den Vorsatz fassen,
Und mit andern Thöricht seyn.
Muß ich denn auf dieser Erden
Mit der Frau betrogen werden:
Bin ichs wahrlich nicht allein.

(Entrée von obigen beyden.)



Anderer Handlung /

Erster Austritt.

Das Theatrum stellet ein Stück des Kayserlichen
Gartens vor.

Olybrius.

Leben, und geliebet seyn
Ist allein
Wahres Glück zu nennen;

Aber

Aber was bringt das für Schmerz
Wann die Sternen Hertz von Hertz
Wollen trennen? Da Capo.

Ach! dort erscheint mein Freuden-Stern,
Der mich als ein Comete, soll verderben.
Doch unverzagt! ich sterbe gern,
Wann ich nur mag in ihren Armen sterben.

Anderer Auftritt.

Placidia, Melite, Olybrius, Helmiges verborgen.

Plac. **L**äß meinen Arm sich um dich schlingen!
Olybr. **L**äß meinen heißen Wunsch gelingen!
à 2. So bin ich inniglich vergnügt.
Plac. Bezeug' in deinem Augen-Lichte
Und aufgeklär'ten Angesichte,
Wie Liebe den Verdruß besiegt. Da Capo.

(Hierauf wird Olybrius gewahr / daß Helmiges eintritt / welcher den
Säbel ausziehet / und der Prinzessin von hinten zu drohet / auf
welches Zeichen Olybrius plötzlich zurück tritt.)

Olybr. O Himmel! Plac. Was begegnet dir?
Olybr. Prinzessin, ich entsage meinen Flammen.
Plac. Du kommst mir ganz verändert für.
Olybr. Ich will die Liebes-Bluth verdammen,
Und dir die Freyheit wieder geben.
Plac. Bin ich nicht mehr dein Hertz und Leben?
Olybr. Nein, meine Ketten hab ich los gemacht.
Plac. Wird meine Gunst von dir veracht?
Olybr. Laß einen Würdigern, als mich, dein Hertz besiegen!
Es brennt Fürst Helmiges, der Helden Schmuck und Zier,
Nach dir;
Den suche zu vergnügen.
Plac. Welch Tyger hat dich, Grausahmer, genährt?
Olybr. Erwähl ihn doch, ich bin ja dein nicht werth.
Fahr wohl! ich lasse dich.
Mel. Erblass, Undanckbahrer, durch diesen Stich!

(Melite ziehet einen verborgenen Dolch hervor / und will ihn erstechen.)

Meint

Olybr. Mein Unschuld ist dem Himmel kund.

Plac. Gib mir den Stal! Sterb, falscher Hund!

(Olybrius ergreift die Melite / darauf nimmt ihr Placidia den Dolch /
diese aber wird vom Helmiges angefasst.)

Helm. Schickt auch die Sonne Donner-Keile?

Plac. Solch Untreu macht aus Rosen Schwerdt und Pfeile.

Olybr. Verändre doch, Erzürnte, deinen Sinn!

Plac. Verfluchter, ja! wann ich gerochen bin.

Ich will dich verfolgen mit wütendem Triebe.

Es werde mein Auge dein tödtlicher Bliz.

Damit du der Erden

Ein Schauspiel gerechtester Rache magst werden:

So geb' ich, statt voriger Liebe,

Dem knirschenden Eysen im Herzen den Sitz.

Da Capo

(Placidia und Olybrius gehn ab.)

Dritter Auftrit.

Helmiges, Melite.

Helm. Geweil Olybrius Placidien verhasst:

So laß mich Gunst bey ihr durch deine Hülff erlangen.

„Melit. Ich darff mich des nicht unterfangen.

„Helm. Bewegt dich nicht die Gluth, so mich umfaßt?

„Mel. Ich fürchte, daß du gar in selber wirst erbleichen.

„Helm. Laß, wehrteste, dich doch erweichen!

Mel. Ja, wann du mir willst einen Wunsch gewehren.

Helm. Ich will hiemit beym Himmel schweren,

Daß deine Bitte soll erfüllet seyn.

Melit. Wohlan! So will nur ich allein

Zu deiner Liebe seyn erkohren.

Gedencke wohl, was du mir zugeschworen.

(Geh ab.)

Vierter Auftrit.

Helmiges allein.

„SSS Hast du mich, o Schickung, hingebracht?

„SS Die eine bleibt mein Trost, mein Leben;

„Der andern hab' ich einen End gegeben,

Der

Der mich ihr ewiglich verpflichtet macht.
Wo hast du mich, o Schickung hingebraht?

Gebet Racht,

Ihr geneigten Sternen!

Lasset mich aus euren Kerken

Mein Verhängniß lernen:

Ob in der Beliebten Herzen

Noch mein Glehen eindruck hat?

Ihr geneigten Sternen,

Gebet Racht!

Fünfter Austritt.

Honoricus, Helmiges.

Hon. Streuer Freund! betrachte diese Noth,
Die meinen Geist zerrüttert.

Helm. Was ist es, Prinz, das dich mit Unruh überschüttet?

Honor. Der König will, o Schmerz, mehr als der Tod!

Nich an Pulcherien vermählen.

Wo du nun Liebe zu mir trägest:

So laß an deinem Fleiß nichts fehlen,

Daß du sein Herz bewegest,

Und ihn, wo ich nicht soll erblaffen,

Beredest, mich in Freiheits-Ruh zu lassen.

Helm. Kann denn dein Herz gar nicht erweicht seyn?

Hon. Mein Herz ist hart, wie Stahl und Marmor-Stein.

Helm. Wendre deinen kalten Sinn!

Hon. Nein, ich bleibe der ich bin,

Helm. } Willt du } à 2. glücklich leben.

Hon. } Sollt ich }

Hon. Lieben bringet nur Verdruß.

Helm. Ach! es kann den Überfluß

Aller Freude geben.

Da Capo.

Hel. Kann Liebe nicht: laß dich den Stat verbinden!

Hon. Mein Leben wird, wo Freiheit weicht, verschwinden.

Drum suche dich zu hintertreiben.

(Geht ab.)

Cre

Hon. Erfreue dich, mein freyer Geist!
Die Liebes Schwachheit nicht zu kennen,
Ist eine Lust so nicht zu nennen!
Die mehr, als unvergleichlich, heist.
Erfreue dich, mein freyer Geist!

Sechster Austritt.

Pulcheria in Manns-Kleidern, Honoricus.

Pulch. Uchlauchtigster! darff ein gebückter Knecht
Sich, deines Rockes Saum
Zu küssen, unterfangen?

Hon. Die Tugend findet auch bey Feinden Raum.
Wer bist du? Was ist dein Verlangen?

Pulch. Formosus nenn' ich mich;
Ich bin aus edlem Römischen Geschlecht,
So gar daß mir des Käpfers Haus verwandt.
Da deine Höflichkeit mir nun bekannt:
Hab ich mich nicht gescheut, zu wagen;
Die Briefgen von Pulcherien an dich
Hieher zu tragen.

(Gibt ihm einen Brief.)

Hon. Ein Brief von unbekannter Hand?

(Er liest heimlich.)

Pulch. (O Himmel! Rühret' ich ihm doch seines Hergens Grund.)

Hon. Sind dir des Briefes Worte kund?

Pulch. Die Worte nicht, doch der Verstand:
Der Fürstin Herz ist gegen dich entbrannt.

Hon. So ließ die Schrift.

(Gibt ihr den Brief.)

Pulch. Sie liest:

Dämpfst deine Gansst
Nicht meiner Liebe Gift:
So bringt die angezünd'te Brunst
Mich dem Verderben nah.

Pulcheria.

Was soll ich denn hierauf für Antwort bringen?

Hon. Daß dieses Herz durch Liebe nicht zu zwingen.

Pulch. Wann Freundschaft ihr denn statt der Liebe gift?

Auch

Hon. Auch dieses nicht, weil sie ein Weibes-Bild.
 Pulch. Du hassest sie vielleicht deswegen,
 Dierveil sie eine Römerinn?
 Hon. Daß ich kein Feind der Römer bin,
 Will ich dir gleich vor Augen legen.
 Versprich mir, sie auf andern Weg zu bringen:
 So lieb' ich dich bis in das Grab.
 Pulch. Ich werde sehn, obs kan gelingen.
 Wo nicht: so sag ich ihrer Freundschaft ab,
 Und liebe dich, um sie zu hassen.
 Hon. So soll mein Herz dich, wie mein Arm, umfassen.
 (Umarmet sie und gehet ab.)

Siebender Auftritt.

Pulcheria allein.

Ich soll dein Herz umfassen?

Ach angenehmer Frost!

Komm, Hoffnung, komm! ich will dich nie verlassen,

Es sey das Glück auch noch so sehr erböß't.

Komm, du Zucker aller Schmerzen!

Laß im Herzen

Deine Stärkung kräftig seyn!

Laß mich deinen Balsam laben!

Laß mich Ruhe bey dir haben!

Glöß mir deinen Nectar ein!

Da Capo.

(Geht ab.)

Achter Auftritt.

(Der Schau-Platz verändert sich in der Kayserin ihre Gemächer.)

Placidia, Melite.

Plac. Uns möglich seyn?

Mel. Ich hab es von ihm selbst gehört.

Plac. O Himmel! darfein African'scher Knecht

Sich unterstehn

Auf Kaysersliches Blut

Berliebt zu sehn?

Mel. Er schämet seinen Helden-Muth

So edel, als selbst Romulus Geschlecht.

C 2

Dies

„Plac. Die Lieb' hat einmahl mich verfehret,
„ Drum willig' ich in keine Flammen ein.

Neunter Austritt.

Eudoxia, Placidia, Melite.

Eud. } **A** Mor, Amor, wer dir traut,
Plac. } Wird gar leicht betrogen.
Wer auf dein Versprechen baut,
Baut auf Wasser- Wogen.

Da Capo.

Eud. Gib Rath, was sang ich an,
Der Liebe Genferichs mich zu ent schlagen?

Plac. Ich glaube nicht, daß Rom was mehr
Als dieses Band beglücken kan.

Eud. Ich aber fürchte mich zu sehr,
Diß Marter- Joch aufs neu zu tragen.

Plac. Vielleicht bricht der Vergnügens- Schein,
Wann dieses Band geknüpft, herein.

„Eud. Ach! seine Grausamkeit ist offenbahr.

„ Wie kan mirs denn mit ihm gelingen?

„Plac. Die Liebe kan die Löwen auch so gar

„ Zur Sanftmuth bringen;

„ Warum nicht Genfericus Herz?

Eud. } Es wende doch der Himmel unsern Schmerz!
Plac. }

Zehnter Austritt.

Trasimundus, Vorige.

Tras. **SS** Ann Rom auf diesem Kreiß der Welt

Ein Himmel ist zu nennen:

Muß man Eudoxien die Ehre gönnen,

Daß sie die Sonn' an solchem ist,

Vor der der Wenden größter Held,

Dem Africa den Saum des Purpurs küßt,

Unberend niederfällt,

Und ihr zu brünstiger Liebe Zeichen,

Durch meine Hand läßt diese Gaben reichen.

(Ueberreicht ihr allerhand Geschenke.)

Mögt

Eud. Möge' Ehr, an statt der Liebe, danckbar seyn:
 So sollte man in Rom nichts hören,
 Als nur den Ruhm von Gensericus Thaten;
 Er sollte selbst zur Ewigkeit gerathen, „
 Indem das erw'ge Capitol „
 Würd' immerfort den Wunder-Schein „
 Von seinen Tugenden vermehren, „
 Und ihn, als sein Palladium, verehren. „
 Doch, da er Liebe sucht wie kann ich mich erfreuen?
 Traf. Der Sonnen Glanz kann allen Dampf zerstreuen:
 So wird sich auch der Sorgen Dunst ersticken,
 Wann du nur wirst des Königs Aug' erblicken.

Schmeichelt gleich Amor mit Purpur und Cronen;
 Sind doch nur Stricke darunter versteckt.
 Mahlt er die Lieb' als ein Himmelreich ab;
 Lieget doch heimlich ein schreckendes Grab
 Unter dem lockenden Reizen verdeckt. Da Capo,

Doch, daß man mich nicht unbescheiden nenne,
 So bitt' ihn daß er mir die Ehre gönne,
 Allhier in wenig Stunden,
 An einem Tanz, der ihm zur Lust erfunden,
 Sich zu ergößen. (Geht ab.)

Traf. Er wird dein Wort nicht aus den Augen setzen. (Will auch gehen.)

Filster Auftritt.

Placidia, Trasimundus, Melite.

Placid. **M**ein Trasimund! ich weiß daß Helwiges dich ehrt:
 So lenke seine Gunst, daß sie sich von mir kehrt.

Traf. Ich diene dir in allen.
 Doch sage: wäre wol was glücklicheres zu finden,
 Als Römisch Blut mit Wend'schem zu verbinden?

Plac. Es kann nicht seyn, dieneil ich schon versprochen.

Traf. Ein blosses Wort, ist das nicht leicht gebrochen?

Plac. Ein Wort, verknüpft durch End und Schwur?

Traf. Verliebter Endsichur gleicht dem Binde nur.

Plac. Die Treue bleibt der beste Schatz im Lieben.

Traf. Wer ist doch wol im Lieben treu geblieben?

Plac. Bist du denn nie von Liebe franc? 161
 Traf. Ich weiß von nichts. Der Himmel habe Dank?
 Plac. Gedencst du denn auch nie verliebt zu werden?
 Traf. Nein, warlich nicht! Mel. (Du Ungeheuer der Erden!)
 Plac. Kein Herz, mit Geist er füllet,
 Kan ohne Liebe seyn;
 Es muß den süßen Zügen
 Ein jeder unterliegen.
 Wird gleich die Gluth verhüllet,
 Zuletzt erblickt man ihren Schein. Da Capo.
(Gehet ab.)

Zwölfter Auftrit.

Trasimundus, Melité, Turpino.

Traf. **S** Falscher Land! der so viel Herzen bindet.
 Mel. Unglücklicher! der keine Lust am Lieben findet.
 Turp. Herr Trasimund! da schickt mich her
 Mich her
 Traf. Was ist dein Begehr?
 Turp. Das mögt' ich selber gerne wissen.
 Traf. Geh fort!
 Turp. Nur noch ein Wort.
 Ich wolte fragen:
 Wann wir hinüber nach Carthago gehn?
 Es ist in Rom nicht länger auszustehn,
 Wie mich die Mädgens plagen.
 Ich habe schon 6 Galgen voll,
 Die machen mir den Kopf so toll,
 Ich soll die Heren alle freyh'n.
 Was brauchts, ich muß doch wohl ein hübscher Junge seyn.
 Mel. Entlade dich des närrschen Gasts.
 Traf. Schweig Lumpenhund! Turp. Turpin, da haßt!
 „Traf. Wie nenn ich doch der Liebe Nichtigkeit?
 „ Sie ist gezeugt aus Schaum und Wellen:
 „ Drum gleicht sie noch denselben allezeit.
 „ Ihr Brand ist eine Gluth der Hölle,
 „ Die nichts, als Marter, gibt.
 „ Wie? ist denn der nicht thöricht, welcher liebt?

Nein

Mel. „Nein, sie entsteht aus schönen Augen.
 „Der Scharlach farren Wangen ist
 „Ihr statt der Bindeln und der Wiegen;
 „Sie muß die Milch der Nahrung saugen,
 „Wann Geist und Geist sich auf den Lippen küßt:
 „Doch soll sie Riesen-Stärke kriegen:
 „So muß das Herz sich ihr zur Wohnung fügen.

Traf. Schönheit ist nur Fantasey,
 Und die Liebe Raserey,
 Wenn ichs soll bekennen.

Mel. Schönheit ist des Himmels Kind.
 Wer an ihr nicht Anmuth findet /
 Ist kein Mensch zu nennen.

Traf. }
 Mel. } Snug, ich bleibe { doch dabey:
 } { so gesinnt:

Traf. Schönheit ist nur Fantasey.

Mel. Schönheit ist des Himmels Kind.

(Gehn auf zwö Seiten ab.)

Dreizehnter Auftritt.

(Ein Saal / welcher zum vorhabenden Ballet zubereitet wird.)

Turpin mit etlichen Dienern hernach.

Was heißt gehaselt? „
 Der eine haßt die Liebes-Possen, „
 Der ander ist bis auf den Tod geschossen; „
 Der eine wird am Narren-Seil geführt; „
 Der andre rennet unverdrossen, „
 Bis er sich doch zuletzt betrogen spür't. „
 Das heißt gehaselt! „

Nicht klug, nicht dumm, nicht süß, nicht bitter

Mag wol das Ding, die Liebe, seyn

Denn albern ist sie nicht zu nennen;

Sonst fiel ihr ja kein Kluger bey.

Doch aber muß man auch bekennen,

Daß sie nicht frey von Würmen sey.

Die

Die bringen uns bald Ungewitter /
Bald wieder hellen Sonnenschein.

Da Capo.

(Es kommen etliche Diener und Mägde / welche Stühle in den Saal
tragen / worauf die Zuschauer des Ballets sitzen sollen.)

Nun hurtig fort! Setz deinen Stuhl danieder.

Du da, du da. Halt! setz ihn recht!

Sonst wird man dir den Puckel waschen

Mit ungebrannter Aschen.

Recht! nun stehts gut. Hör't, lieben Brüder!

Es stünde gar zu schlecht,

Wenn wir so sollten scheiden.

Es gehen hier doch alle Sachen

In lauter Freuden.

Tanzt ihr! Ich will mein Maul zur Fidel machen,

Und spiel' euch aus dem groben G

Ein lustiges Buvree.

(Er singet ihnen vor/wornach sie tanzen.)

Der ist recht glücklich in der Welt,

Wer nichts von Grillenfangen hält.

Trarirarum!

Denn wenn wir, wie Calmäuser, sitzen,

Und den verdross'nen Schedel stützen,

So werden wir im Kopffe dumm!

Trarirarum!

Geseht, der Beutel kriegt die Sicht?

Das hemmet die Courage nicht.

Trarirarum!

Und ob wir schon den lieben Erben

Nicht viel an Geld und Gut erwerben;

So zanken sie sich einst nicht drum.

Trarirarum!

(Gehn ab.)

Vierzehnter Austritt.

Olybrius, Placidia.

(Er kommt von der einen und Sie von der andern Seite.)

Mann

Olybr. **§§§** Wann schließt das Sterben meine Noth?

Plac. Mein Leben ist ein steter Tod!
Wann heilen meine Schmerzen
In dem verwundten Herzen?

Placid. } Wann schließt das Sterben meine Noth?

Olybr. } Mein Leben ist ein steter Tod!

Plac. Sieh da, Treulofer, muß ich dich
Noch wiederum vor Augen sehen!

Olybr: Stürk allen deinen Zorn auf mich,
Und laß mich nur zu Grunde gehen.

Plac. Du bist nicht dieser Treue wehrt,
Die ich in meiner Brust gehegt,
Ja, welches mich noch mehr beschwehrt,
Die auch noch ist in meinem Blut sich regt.

Olybr. Wo deine Gunst.

Ein Uebelthäter kan erbitten:

(Fällt ihr zu Füsse.)

So glaube mir, daß meiner Liebe Brunst
Hat Höllen Quaal erlitten,
Seit dem daß mich, mein Sonnen-Schein!
Dein Untergang gestürkt in Unglücks-Nacht.

Plac. Wohlan! So soll der Zorn vergessen seyn,
Und des vergangenens nicht mehr gedacht.

(Umarmen sich.)

Brünstige Triebe

Reinester Liebe,

Brechet nach Schmerzen, mit Freuden allhier,
Doppelt herfür!

Brünstige Triebe

Reinester Liebe,

Bleibet in mir!

Fünftehenter Auftritt.

Placidia, Olybrius, Helmiges.

(Wie Helmiges eintritt / und den Olybrius bey Placidien findet / will er
beyde mit entblößten Säbel anfallen; Wie solches Olybrius sie-
het / Placidia aber nicht / tritt er plötzlich von ihr.)

Olybr. **§** Doch, wo gedenc^t ich hin?
Prinzeßin, ich verdamme meine Gluth.

D

§§

Plac. Ich bin nicht dein ; du bist nicht mein.
Olybrius ! rühre dich der Hölle Wuth ?

Olybr. Hast du die Sinne ganz verlohren ?
Ich bin für dich, O Schöne ! nicht gebohren.

Plac. Wohl an, so sey dir aller Haß geschworen.

(Wie sie sich umwendet wegzugehen / siehet sie den Helmiges.)

Auf Helmiges ! auf, räche mich

An diesem Ungetreuen !

Ich will dafür zum Lohne dich

Mit meiner Günst erfreuen.

(Geht ab.)

Sechszehender Auftritt.

Olybrius, Helmiges.

Olybr. Himmel ! was geh ich nicht ein,
Um das Geliebte zu erhalten ?

Helm. Dein Tod muß ikt mein Lebens-Anfang seyn.

Olybr. Ist das der Lohn für die erdulde Pein ?

Helm. Bereite dich ! dein Blut soll hier erkalten.

Olybr. Es mögte mich ein Donnerkeil zerspalten,
Stürb' ich in ihrer Günst.

Nun aber du die vorge Brünst

Hast durch Betrug von mir gewandt,

Und noch durch meinen Tod darzu sie willt besitzen :

So sollt du sehn, daß eine Römer Hand

Auch tapfer gnug, sich zu beschützen.

Helm. Es soll das Glück uns scheiden.

Olybr.

(Sie gehen mit bloßen Schwerdtern auf einander los.)

Siebenzehnter Auftritt.

Gensericus, Trasimundus, vorige.

Genf. Auf, Trasimund ! nimm die verwegne Beyden,
Und sperre sie ins tieffsten Kerckers Nacht.

Traf. Es soll dein Will außs beste seyn vollbracht.

Gibt mir nur eur Gewehr.

Olybr. Die Unschuld steht auf meiner Seiten:

Helm.

Traf. Entschuldigen gehöret hier nicht her.

Ihr müßet zum Gehorsam schreiten.

Des

Olybr. } Gehorsam soll mich bis ins Grab begleiten.
Helm. } (Sie geben ihm die Schwerdter.)
Tras. Da liegt der Stahl zu deinen Füßen.
(Er leget die Säbel vor dem Genl. nieder / und die beyden fallen vor ihm auf die Knie.)

Olybr. } Großmächtigster $\approx \approx \approx$ Genl. Aus meinem Angesicht!
Helm. } Ihr sollt die Bosheit morgen büßen,
Wenn euch des Henckers Schwerdt den Lebens-Drat zerbricht.
(Sie werden von Tras. und der Wache abgeführt.)

Genl. Ein Fürst muß donnern und auch küssen,
Will er das Heyl des Landes sehn.
Die Tugenden muß er belohnen,
Die Laster keinesweges schonen,
Und also mit gerechten Schlüssen
Vom Größten bis zum Kleinsten gehn. Da Capo.
Nichtgehender Austrit.

Honoricus, Genfericus.

Hon. **A**lt Helmiges des Königs Gunst verloren? "
Genl. Weil er die Furcht aus seinen Augen setzt. "
Hon. Die Treu und Furcht sind ja mit ihm gebohren. "
Genl. Wer Frieden bricht, hat Treu und Furcht verlegt. "
Hon. Besänft'ge dich doch allgemach! "
Genl. Die Straffe folgt den Lastern nach. "
Und du mein Sohn! wirst, wann du Fleiß hast angewandt;
Nunmehr Pulcherien gewonnen haben.
Denn Africa wird doch mit keinen bessern Gaben
So leichtlich ausgeziert,
Als wann diß Land
Die schönsten Schätze, die es führt,
Demselben mit muß theilen.
Hon. Mich deucht, es ist nicht nöthig, sehr zu eilen;
Weil schnelle Lieb' auch schnell vergehen kan.
Genl. Diß gehet bey geringen Leuten an?
Allein ein Fürst sucht im Vergnügen
Nicht allezeit sein Glück.
Wenn Reich und Staat dadurch kan Vortheil kriegen:
Muß er den ersten Augenblick

Hon. Zur Eh, ja wol zum Tode, seyn bereit.
Eh' ohne Lieb', ach welches Herzeleid!
Genf. Stimmt Liebe mit Verstand nicht ein:
Ist sie nichts wehrt zu nennen.
Ein Herz mag wohl verliebet seyn;
Doch nicht von Thorheit brennen.

Da Capo.

Neunzehnder Auftritt.

Eudoxia, Placidia, Melite, Gensericus, Honoricus,
Trasimundus.

Eud. §§§ Zu deine Gunst die Römer so beglücken,
Auf eine kurze Zeit

Genf. Die hier verfaßte Lust mit anzublicken?
Vortrefflichste! ich bin bereit
Nach deinem Wunsche mich zu fügen,
Wann meiner heißen Flammen Macht,
Die ich aus Africa zu dir gebracht,
Kann holde Löschung kriegen.

Eud. Es scheint, der Himmel hat's versehen;
Ich soll die Deine seyn.

Genf. Mein Glück wird an die Wolken gehen,
Schließt deine Gunst mich ein.

Eud. } Ihr Sternen-reine Triebe,
Genf. } Vereinigt Brust mit Brust!
Ergeht das heiße Blut
Mit eurer schönen Gluth!
So wechselt Lust und Liebe
Mit lauter Lieb' und Lust.

Da Capo.

(Hier gehet das Ballet an / dessen Erfindung auf die 7 Planeten zielt;
Wann solches geendiget / folget:)

Chor. Lauter Zufriedenheit, Wohlsenn und Glücke
Eröhne diß Paar.
Triebe, gewogener Himmel, zurücke
Noth und Gefahr.

(Gehen ab.)

Drit-

Dritter Handlung,

Erster Austritt.

Ein anmutiger Lust Wald an den Kayserslichen
Garten stoßend.

Placidia, hernach Pulcheria, und drauß Honoricus.

Plac.

(auf der einen
Seite komend.)

In Felsen-gleicher Helden-Muth
Spielt mit des Donners Krachen;
Er scherhet in der Flammen Wuth,
Und kann bey'm Schiffbruch lachen.

Pulch.

(auf der an-
dern Seite)

Verhängniß, willst du Tag und Nacht
Auf meine Liebe stürmen:
Soll mich doch gegen deine Macht
Beständigkeit beschirmen.

a 2.

Entzünde deine Schwefel-Flucht
Selbst in des Aetna Rachen;
Ein Felsen-gleicher Helden-Muth
Spielt mit des Donners-Krachen.
Er scherhet in der Flammen Wuth
Und kann bey'm Schiffbruch lachen.

Hon.

(Sich in die
Mitte stellend
ohne jene zu
sehen.)

Hier ist ein Herß von Marmor-Stein
Für alle zarten Triebe.
Auf Amor! willst du mächtig seyn:
So bring' es zu der Liebe!
Wiewol, was mir dein Bogen thut /
Kann wenig Kummer machen;
Ein Felsen-gleicher Helden-Muth
Spielt mit des Donners Krachen;
Er scherhet in der Flammen Wuth /
Und kan bey'm Schiffbruch lachen.

(Placidia geht ab.)

Anderer Auftritt.

Honoricus, Pulcheria, welche ihr eigen Portrait auf der Brust hängen hat.

Hon. **S**ieh da! Formosus, bist du hier?

Hast du bereits das Ziel erreicht,
Das ich von dir begehrt?

Pul. Eh wird Vesuvius von seiner Brunst geleert;
Eh daß Pulcheria von ihrem Brand zu dir
Ein einziges Haar breit weicht.

Deswegen wend' ich mich auch ganz von ihr.

Hon. So bist du meinem Herzen wehrt.

Pul. Es bleibt mein Geist zu dir gekehrt,

à 2. Weil Blut in Adern schläget,

Und sich das Herz bewegt.

(Umarmen sich.)

Hon. Doch wessen ist das schöne Bild,
Das ich auf deiner Brust seh hangen?

Die Augen sind mit Sonnen angefüllt;

Die Scharlachs-Rose blüht auf Mund und Wangen;

Und was noch mehr, mich deucht,

Daß es Dir selbst in vielem gleicht.

Pul. Du bist hierinnen nicht betrogen,

Derweil es meiner Schwester Bild,

Die mit mir eine Brust gefogen,

Doch aber schon das Recht der Sterblichkeit erfülle.

Hon. Ich muß gestehen;

Wo mein Gesicht was schönes je gesehen,

Das mir gefallen, ist es diß. Pul. Wolan!

(Gibt ihm das Contrefait.)

Wo ich, mein Prinz, hiermit dir dienen kan;

So sey es dir geschenkt.

Hon. Ich nem' es an mit größten Freuden,

Und wo man auch kan lieben,

Was leblos ist: lieb ich diß Angesicht.

Pul. Würd' aber deine Gunst zu ihr gelenkt;

Wann sie noch lebete? Hon. Nein, dieses nicht.

Derweil mein Herz, mit mir verborg'nen Trieben,

Was weibisch ist, auf ewig sucht zu meiden;

Kurz

Pul. Kurz: Frauen Liebe bleibt ein Abscheu meiner Brust.
Wer weiß, wie bald du dich verändern mußt. (Geht ab.)

Dritter Auftritt.

Honoricus, Turpino.

Hon. Ich fliehe dich, vergallte Liebes-Lust!
Dein Balsam trieft aus Rosmarienen-Rinden;
Bey welchen nichts, als Bitterkeit, zu finden;
Du kränckst recht inniglich.
Ich fliehe dich.
Die Freyheit bleibt mir nur allein bewußt;
Die soll mir ihren Kranz um meinen Scheitel winden.
Drum, Amor weg! du tödtest mich.
Weg, weg, vergallte Liebes-Lust!
Ich fliehe dich.

Laß in Augen Feuer blißen;

Dieses Herz ist Diamant.

Amors Zielen

Ist nur Spielen;

Alle Pfeile dieses Schützen

Kommen nur von schwacher Hand. Da Capo.

Turp. Mein Herr! Wann ich euch dürffte raten,
So sollet ihr nicht gar ein Feind der Liebe seyn.
Man lecket doch bisweilen an den Braten,
Schluckt man ihn gleich nicht ganz hinein.

Hon. Die Lieb' ist ein verbor'ner Brand,
Bezieht sie sich nicht auf den Ehestand.

Turp. Ja, eben recht! ich halte viel vom Freyen.

Hon. Und dieses ist, was meine Sinne scheuen;

Turp. Wie kann euch doch das Freyen quälen,

Worauf fast alle Welt sich freut?

Ich will des Ehestands Ergeßlichkeit

Euch nur ganz kurz erzählen.

I.

Zum ersten, wer bey dieser Zeit
Bergnüglich denckt zu leben,
Der muß mit lauter Fröhlichkeit
In Ehestand sich begeben,

Weil

Weil niemand sonst, als Frau und Mann,
So ungescheuet löffeln kan.

2.

Zum andern, wo du gerne wilt
Was delicates essen:
Nimm dir ein niedlich Weibes-Bild,
Da wirst du nicht vergessen,
Dieweil die Weiber insgemein
Der Näscheren gewohnet seyn.

3.

Zum dritten, weil du jung und frisch,
So kan sie mit dir scherzen;
Sie kan im Bett und über Tisch,
Wann du nur wilt, dich herzen;
Ja was noch mehr, sie macht wol gar
Dich zum Papa im ersten Jahr.

4.

Zum vierten, wenn du alt und jam,
Wird sie dich freundlich pflegen;
Wann du vom Podagra halb lahm,
Dich sanfft ins Bette legen;
Und wann du nieseest in der Ruh,
So sagt sie: Wolbekomm's darzu.

5.

Zum fünfften, wo der Bart verrückt:
Kan sie denselben kräusen,
Sie kan auch, wenn der Kopf dir jücket,
Dich krassen oder läusen;
Vor allen wird sie darauf sehn,
Daß du nicht viel kanst extra gehn.

6.

Zum sechsten wo du kühlich bist,
Und es nicht gern wilt bleiben,
So wird sie dir in kurzer Frist
Denn Kübel schon vertreiben.

Nur

Nur diß hab ich noch nicht verspürt,
Ob eine Frau den Wurm curirt.

7.
Mit kurzem: Wiß, daß ein Weib
(Ich will mein Wort drauf geben)
Dir dient zum Ernst und Zeitvertreib;
Und wo des Menschen Leben
Der Mühle kan verglichen seyn:
So nenn' ich sie den Mühlen-Stein.

Der König kommt

Vierter Auftritt.

Genf. Gensericus, Honoricus, Trasimundus, Turpino,
Ein Sohn! Ich mache dir bewußt,

Daß dieses Tages Licht
Zu meiner Heyrath ist bestimmt.
Wo nun dein Herz zu mir mit Liebe glimmt:
So sey auch du mit gleicher Lust
Zur Trauung mit Pulcherien gerich't.

Hon. Vergönne mir, daß ich sie erst mag kennen.
Genf. Ihr Ruhm macht sie schon aller Welt bekannt
Drum gib ihr heute noch die Hand,
Wo du dich meinen Sohn willst nennen.

Gar zu langes Ueberlegen,
Und ein zweifelndes Erwägen
Tauget in der Liebe nicht.

Wer nicht früh
Sich kan entschliessen,
Der wird nie
Sein Glück genießen.

Das geräth, was bald geschieht.

Da Capo.

Hon. Der Zwang bringt mich in Sterbens Noth.
Genf. Gehorsam, oder lieber tod! (Geht ab.)

Fünfter Auftritt.

Placidia, Melite, Gensericus, Trasimundus,
Turpino.

Plac. **G**roßmächtigster! geh: deine Güte

Mit

Genf. Mir nicht ein Demut-volles Bitten ein?
Und was? Plac. Daß Helmiges befreyet möge seyn;
Hingegen der Olybrius
Das Leben lassen.

Genf. Es sey nach deinem Wunsch. Plac. Und daß er muß
Durch meine Faust erblaffen.

Genf. Schau, Tralimund, daß alles so geschicht. (Geht ab.)

Traf. Des Kaisers Winkel beherrscht mein Gemüthe. (Geht ab.)

Turp. Du bist wol recht ein Kräutgen: Nühr-mich nicht. (Geht ab.)

a part.

Sechster Auftritt.

Placidia, Melite.

Plac. **S**oll mein Herz sich an der Rach' ergehen,
Weil alle Liebe doch verloren.

Mel. Es hat Fürst Helmiges mir seine Treu geschworen.
Soläß ihn nun sein Wort erfüllen.

Plac. Ich suche diß, nach deinem Willen,
Ins Werck zu setzen.

Mel. Du sollst davor mich ewig dienstbar spüren.

Plac. Auf, auf! den Mord-Strich zu vollführen.

Rasender Rache zerschmetternde Wuth

Bohnet in diesem entmenschten Herzen.

Tödtender Drachen-Gift nehet und speiß't

Meinen nach Blut

Dürstenden Geist,

Welchem das Würgen ein lachendes Scherzen.

Da Capo.

(Geht ab.)

Siebender Auftritt.

Das Theatrum verändert sich in ein Gefängniß.

Olybrius.

Sitt're Seelen Noth,
Die mich mir ew'gen Ketten bindet!

Beglückt ist, der den Tod

In Wieg' und Bindeln findet,

Und dem des ersten Tages Schein.

Die Fackel muß zum Grabe seyn.

Arms

Armſeligſter Olybrius!
Es will der Sterne ſtrenger Schluß,
Du ſollt althier erblaſſen,
Von deiner ſchönen Bruſt verſtoſſen und verlaſſen.
Ach! dieſes geht mir gar zu nah.
Jedoch genug, ich ſterb' um dich,
Mein Schatz! mein Troſt! mein Herz! Placidia!

Schönſte, laß dein Angedencken

Noch im Grabe bey mir ſeyn!

Sieh zurück auf meine Liebe!

Sieh zurück auf deine Triebe,

Da du mir, ich dir allein,

Herz um Herze wollen ſchencken.

Da Capo.

Achter Auftritt.

Helmiges, Olybrius.

Helm. Ach Klage nicht!

Wirſt du gleich durch den Tod betrübet;

Hat ihr holdſelig Angeſicht

Dich ehemals doch geliebet.

Ach! da ſtirbt ſichs wunderſchön;

Wenn der vor'gen Küſſe Scherz

Annoch in ein ſcheidend Herz

Sein Gedächtniß eingeſchrieben,

Und die Seufzer uns'rer Lieben

Mit im Leich-Befolge gehn.

Ach! da ſtirbt ſichs wunderſchön!

Olybr. Ich ſterbe, doch ohn ihre Gunſt.

Helm. Und ich in kaum entzündter Brunnſt;

à 2. Und darum kan ich auch im Sterben

Gar keinen Troſt erwerben.

Neunter Auftritt.

Placidia, Melite, Träſimundus mit der Wache, die Vorigen.

Plac. Auf, Helmiges, nimm deine Freyheit an!

Helm. Dafür will ich dir ewig dienſtbar ſeyn.

Olybr. (Ach Abgrund, ſchließ mich ein!

E 2

Doch

- Plac. Doch mit Bedingung, deinen Eid
Zu halten, welchen du Meliten hast geschworen
- Helm. (Ich sehe, daß ich so mein Leben retten kan.)
Wolan! sie sey zu meiner Lieb' erkoren:
- Mel. Ich preise die beglückte Zeit,
In welcher ich um dich die Freyheit einst verlore.
- (Helmiges wird von der Wache loß gemacht und umarmet die Melite.)
- Mel. Du bist für mich, und ich für dich geböhren.
- Helm. }
- Plac. Und du, Olybrius,
Bereite dich! dein Sterbens-Tag ist da.
- Olybr. Weil ich doch sterben muß:
Sterb' ich um dich, Placidia!
- Plac. Wie? du um mich? Nein, nein!
Du stirbst um deiner Bosheit Willen.
Und meine Rache recht zu stillen,
So sollt du gleich die Todes-Pein
Von meinen Händen selbst empfangen.
- Olybr. Ich sterbe gern, kann ich diß Glück erlangen.
- Plac. Nem't ihm die Ketten ab!
Ein Römer stirbet ungebunden.
- (Er wird loß gemacht.)
- Olybr. Die Ketten, die mir deine Lieb' umwunden,
(Fällt auf die Knie.)
Nem' ich mit mir ins Grab.
- Plac. Reich' mir ein Schwerdt!
- Olybr. Wozu ist dir der Stahl doch nük?
(Trafinundus gibt ihr sein entblößetes Schwerdt.)
- Mich tödtet schon dein Augen-Blick.
- Plac. Nun stirb! (O Weh, ich zittere! Olybr. Fahre fort!
Hier ist die freye Brust. Plac. Ja, ja, ich will
Dein Herz aus solcher reißen; dieser Schlag
Soll dich . . . (Mein Herz bebt!) Olybr. Ich halte still,
Und zweifle nicht, es wird ein Wort,
Das du darin wirst finden angeschrieben,
Nach meinem Tode dich betrüben;
Es ist dein Nam Placidia!
- Traf. Prinzessin, ist denn keine Gnade da?
- Plac. Nein er soll sterben. Olybr. Schön'ste, ja ich mag,

Nun

Nun du mir feind, nicht länger leben.
Ich liege ja zu deinen Füßen,
Ich will die Schuld, doch in der Liebe, büßen!
Die Perlen-rein. Stoß, schönste Mörderinn!
Stoß zu! Plac. (Wohlan! Schau igt den Stahl aufheben)
Zu deinem Tod' = = (Ach nein!) und stirb = = (o wehe mir!)
Auf, Wuth und Grimm, erfülle doch mein Herz!
Wer hält mich dann,
Daß ich selbst meiner Hand nicht mächtig bin?

Olybr. Verziehe nicht,
Du quältest mich nun mehr als Todes-Schmerz,
Plac. (O Himmel! Ach! Was kommt mir für!
War er mir nicht der liebste Schatz auf Erden;
Und soll nun selbst von mir ermordet werden?
Nein, nimmermehr! doch wie soll ich mich rächen?
Es fällt mir ein:

Er soll sein Hencker und mein Rächer seyn,
Und selbst sein falsches Herz durchstechen.)
Olybrius! weil du mir ehmahls wehrt,
Kan mich der Zorn nicht ganz und gar besiegen.
So nimm von meiner Hand das Schwerdt,
Stoß es dir selbst durchs Herz, mich zu vergnügen.

Olybr. Ich küsse deine Hand,
Die mir igt gibt der Liebe letztes Pfand.

(Er nimmt das Schwerdt von ihr.)

Placidia, nun gute Nacht!
Dich einen Augenblick vor meinem Ende schauen;
Vertreibet mir, mit Wunder süßer Macht,
Des Todes Schmerz und Grauen,
Da schon der letzte Seuffzer da.
Nun gute Nacht, Placidia!

Komm, angenehmer Tod!
Komm, höchst-gewünschtes Sterben!
Bei dir kan ich erwerben
Das Ende meiner Noth.
Komm, angenehmer Tod!

Ich sterb = = = Plac. O Weh, halt ein!
Du sollst mein Schatz, mein einziges Leben, seyn.

(Er will sich erstechen / sie aber hält ihn ab / darauf er ohnmächtig in ihre Arme fällt.)

Olybr. Wie ist mir? Bin ich schon verschieden,
 Und schwebt mein Geist im Schatten um dich her?
 Placid. Nein, nein, du lebst auf mein Begehr.
 Du bleibest mein in ungetrennten Frieden.
 Olybr. Wie? leb ich? Plac. Ja. Olybr. In deiner Gunst? Plac. Ohn Ende.
 Plac. } So paar't die Lieb auch ewig unsre Hände.
 Olybr. }

(Umarmen sich.)

Zehnter Auftritt.

Eudoxia, Gensericus, vorige.

Eud. Ist das der Tod, den ihm dein Zorn bereit't?
 Genf. Wer also stirbt, stirbt mit Vergnüglichkeit.
 Olybr. } Getreue Lieb hat endlich überwunden,
 Helm. }
 Plac. } Und mich { aufs neu } gebunden.
 Mel. } { noch mehr }
 Genf. So geb ich euch hiemit Bericht:
 Daß eh noch heut der Sonnen-Schein
 Sich löscher in dem Schooß der feuchten Wellen,
 Ihr insgesammt vermählet sollet seyn.
 Es wird ganz Rom vors Capitol sich stellen
 Zum End-Schwur seiner Pflicht,
 Die meine Lieb' Eudoxien verspricht.

Alle. Zulezt muß doch, nach trüber Nacht,
 Die Freuden-Sonne tagen.
 Wann ihr liebeiches Aug' erwacht:
 Verschwinden alle Plagen.

Da Capo.

(Gibt ab.)

(Ein Tanz von der Wache des Gefängnisses.)

Elfter Auftritt.

Das Theatrum zeigt das Capitolium zu Rom.
 Honoricus allein.

(Hat das Contrefait der Pulcherien in der Hand.)

Hr Augen seyd ins Himmels Siße
 Von Venus selber zugericht't.
 Was aber ist der Schatten nütze?
 Ich habe ja das Wesen nicht.

Un=

Unglücklicher ! du lieb'st zum ersten mahl,
Und liebest die Unmöglichkeit.
Nun spühr' ich erst, was Liebes-Quaal
Für ein verzehrend Herzeleid.

(Betrachtet abermahl das Bild.)

Ihr Rosen Wangen gleicht dem Blüthe,
Der aus Auroren Purpur bricht.
Was aber ist der Schatten nütze?
Ich habe ja das Wesen nicht.

Zwölfter Austrit.

Pulcheria, Honoricus.

Pulch. **D**Er Prinz besieht das Bild mit Emsigkeit.
Hon. **S**chickung ! Wie viel Schmerz

Ist mir doch zu berei't ?

Pulch. (Ich red' ihn an.) Mein Prinz ! Hon. (Mein Herz;
Verstelle dich.) Mein Freund ! Pulch. Und wie gefällt
Dir diese Mahlerey ? Hon. Ich muß bekennen:
Daß diß Gesicht

Dem Himmel selbst die Wage hält,
Und hätt' es seines gleichen nicht
In meiner Gunst, wärs nur kein Weibes-Bild.
Nun aber die Versohn schon selbst erblassen,
Kan ich den Farben leicht das Auge gönnen,
Zu dem, da du mir's überreicht hast;
Und darum solls allein,
So lang' ich lebe, mir unschätzbar seyn.

Pulch. Wo nicht das Wesen dich mit Lieb erfüllt:
Bist du nicht wehrt, die Schatten zu besitzen.
Gib mir das Bild. Hon. Aus meinen Händen
Kan mirs der Tod allein entwenden.

Pulch. Du mußt. Hon. Ich will nicht. Pul. Mit Gewalt. Hon. Mein Freund,
Halt ein !

Ich will das Bild, dem Leben gleich, beschützen,
Und wer mirs raubt, ist mein geschwornen Feind.

Pulch. Was ach! ich das ? Hon. Nun wohl!
So scheide denn das Schwerdt, wer's von uns haben soll.

(Sie ziehen beyde das Gewehr / da Pulcheria verwundet wird / und
in Ohnmacht fällt. Honoricus ergreiffet sie.)

Pulch. Ich sterb', o schöne Wunde!
In deinem Arm! O mehr als seel'ge Stunde!

Dreizehnter Auftritt.

Trasimundus, vorige.

Tras. Prinz! Welcher Streit? Hon. Ich weiß es selber nicht.
Erquick' ihn nur. Tras. Hilf Himmel! was ist diß?

Ein Frauen Bild. Hon. O weh! wie zitter ich?

Hol' einen Stuhl. Tras. So gleich. Hon. Mein Unglück ist gewiß!
(Tras. geht ab.)

Und die gerechten Sterne straffen mich
Für jenen Haß, den ich auf diß Geschlecht gericht't,
Nun ich mich muß mit ihrem Blut beschmicken.

(Tras. mit etlichen Dienern / worbey zugleich ein Stuhl gebracht wird / worauf
man die Pulcheria setzt / die sich aus der Ohnmacht wieder erhoblet.)

Tras. Laß sie, mein Prinz, hier nieder sitzen.

Pulch. Ach! leb' ich noch? Mein Prinz komm hier;

Du magst an deinem Bild und mir
Die sterbende Pulcheria nun kennen.

Hon. O Donner-Keil, der Seel' und Leib will trennen!

Pul. „Straft mich der Himmel gleich durch deine Hand

„Darum, daß ich mein Andacht mehr

„Nach dir, als ihm, gewandt:

„So ist mir doch der Tod nicht schwehr,

„Weil ich von dir denselben hab empfunden.

Hon. „O schönste Seel! Ich sterb an deinen Wunden.

Pul. „Nein, lebe du, und denk an meine Noth,

„In welcher du mein Leben, und mein Tod.

Komm, laß mich nur den Trost im Tod erwerben,

In deinem Arm, an deiner Brust, zu sterben!

(Honor. umfasset sie.)

Komm, sehnliches Sterben!

Komm, schlummernder Tod!

Ich küsse die Hände, die Ursach der Noth.

Ich werde verhimmelt durch süßes Verderben.

Komm, sehnliches Sterben!

Komm, schlummernder Tod!

(Sie wird wieder ohnmächtig.)

Tras. Man muß sie nur nach ihrem Zimmer tragen.

Hon. Sie stirbt! (wird auf dem Stuhle weggetragen.)

Hier.

Vierzehender Austritt.

Honoricus allein.

§§§ Ist das Ende meiner Plagen?

Ich habe, die mich liebt, gehasset;
Und liebe sie, da sie der Todt umfasset,
Doch welch ein Tod? Ein Tod durch meine Hand,
Unselge Hand! verdamntes Schwerdt!
Ihr habet mir die Seele selbst versehrt.
Wie, Honorich! bist du zum Mörder worden?
Zum Mörder der, die dich ihr Herz genannt?
Doch schwebt ihr Geist nicht dort vor meinen Augen?
Komm, selger Geist! dein Mörder stehet hier.
Nachgieriger Geist! Komm, komm, mich zu ermorden.
Ach, ach! du stellst dich gar zu gütig für.
Erbittre dich, mein schuldig Blut zu saugen.
Wie fliehst du weg? Nein, dort spür' ich dich wieder;
Ich sehe dich in reiner Unschulds-Seide,
Die meine Faust mit deinem Blut besetzt.
Ich folge dir, entsele meine Glieder,
Wo deine Günst noch aus der stillen Freude
Zu deinem Mörder sich erstreckt.
Ach weh! ich ras', ich sehe sie ja nicht.
Ihr Schatten! Kommt, und zeigt mir ihr Gesichte

Zeige dich geliebter Schatten!

Schließ mir Matten

Die gebrochnen Augen zu.

Muß du, schönster Sonnen-Schein!

Izt mit Nacht umhüllet seyn:

Soll sich in der dunkeln Ruh

Meine Seele mit dir gatten.

Da Capo.

Jedoch ich sehe sie im Schatten nicht.

Wo mir nicht erst verlöscht das Lebens-Licht.

Und hierzu kan mein Schwerdt mir dienlich seyn.

Ich komme schon, empfang mich,

Pulcheria § § §

(Er will sich erstechen / Trasimundus hindert ihn dran.)

§

Sünff.

Fünftehender Auftritt.

Trasimundus, Honoricus, Turpino.

- Traf. **H**alt ein, O Prinz, halt ein!
Turp. Mein Herr ist wahrlich toll. Traf. Besinne dich!
Hon. Grausamer Freund! warum soll ich nicht sterben,
Nun die Geliebte todt?
Traf. Sie lebt, und ist in keiner Sterbens-Noth.
Hon. Du schmeichelst mir.
Turp. Herr, wanns nicht wahr: so sagt, ich sey ein Marmel-Thier.
Traf. Sie soll auch die Genesung bald erlangen
Durch ein gewisses Kraut, das mir bekannt.
Hon. Komm laß mich dich für diesen Trost umfassen;
Du hinderst mein Verderben,
Davor bleibt meine Gunst dein ewig Pfand.
Ich fürchte noch; komm, laß uns zu ihr gehn. (Geht ab.)
Traf. Du wirst die Wahrheit selbst vor Augen sehn.

Kleiner Liebes-Gott du spielst
Mit der freyen Herzens-Ruh,
Raubt man dir gleich alle Pfeile;
Nichtest du in schneller Eile
Dennoch wieder neue zu,
Bis du deinen Zweck erzielest.

Da Capo.
(Geht ab.)

Sechshebender Auftritt.

Turpino allein.

Ey, ey, das ist zu viel!
Wer wolte sich so um ein Mädgen grämen?
Ist eine todt: muß man die andre nehmen.
Ich setze mir kein solch gewisses Ziel,
Weil alle Mädgens insgemein
Mit einem Marck gezeichnet seyn.

Die

1.

Alle sind von einer Ahr!
 Freund-und höfflich mit dem Munde,
 Aber in des Herzens Grunde
 Lieget oft der Schalck verwahrt.
 Alle sind von einer Ahr.

2.

Jungfern sind stets fromm und fein;
 Aber, wenn sie Weiber werden,
 Können sie den Mann auf Erden
 Wohl ein Fege-Feuer seyn.
 Jungfern sind stets fromm und fein.

3.

Wittwen ist der beste Schlag;
 Denn die haben viel erfahren,
 Weil man gern in diesen Jahren
 Kluge Leute leiden mag.
 Wittwen sind der beste Schlag.

4.

Dennoch traue ich nicht zu viel.
 Man kan ja handgreifflich schauen;
 Daß Betriegeren der Frauen
 Einzig vorgesehtes Ziel.
 Darum traue ich nicht zu viel.

Siebenzehnter Austritt.

Olybrius.

Auf tapfers Rom! umarme deine Ketten,
 Dadurch dich, der dich überwindet,
 Mehr ziert und krön't, als bindet.

§ 2

Ver=

Verlange nicht, daß dich das Glück erretten
Und wiederum in Freyheit setzen soll.
Denn diese Ketten thun dir wohl,
Die deines Siegers Ehren-Pfand,
Der dir nunmehr, als Vater, anverwandt.

Wo Großmuth auf dem Throne sitzt,
Und Weißheit aus der Crone blühet:
Da lebt ein Unterthan beglückt
Gehorchen heißt ihm keine Bürde.
O nein! Er machet sichs zur Würde,
Wodurch sein Stand wird ausgeschmückt.

Da Capo.

Achtzehender Austritt.

Gensericus, Eudoxia, Olybrius, Placidia, Helmiges,
Melite.

Genf. Olybr. **S**ie Stund' ist da: Ich will den Eyd der Treu empfangen,
Es trägt Rom Verlangen,
Durch meinen Mund denselben abzulegen.
So schwöhr' ich: daß der Sonnen-Rad
Eh weichen soll aus den bekannten Wegen;
Als diese dir verbund'ne Stadt
Nicht Treu und Pflicht für deine Gnade geben.
Alle. Es müsse Gensericus leben!

Neunzehender Austritt.

Trasimundus, Vorige.

Tras. **S**ie Großmächtigster! Ein Wunder-Fall
Hat Honoricum zu der Liebe bracht.
Genf. Durch welche Macht?
Tras. Durch die Prinzeßin. Genf. Wehrter Schall,
Der ist in deinen Worten klingen.
Wie fügt sich das? Tras. Sie geht zu ihm in Mannes-Tracht,
Gibt ihm ihr eigen Bild,
Wodurch ihr Wunsch gellinget,
Daß solches ihm mit Lieb' erfüllt.

Es

Er leugnets zwar; doch will ers Bild nicht lassen;
Wie sie es mit Gewalt will wieder fassen.
Drauf kämpfet er mit ihr, sie wird schlechtthin verlegt,
Er aber in dergleichen Gluth gesetzt,
Die man bisher im Lieben nicht verspühret.

Genf. So laß sie gleich seyn zu mir hergeführt.

(Tras. geht ab.)

Eud. } Was der Himmel hat versehn,
Genf. } Muß geschehn;
Niemand kan es wehren.
Und die Lust kan nach der Pein,
Wie nach Regen Sonnenschein,
Alles Leyd verzehren.

Da Capo.

Zwangigster Austritt.

Honoricus, Pulcheria in Frauen-Kleidung, Trasimundus, Turpino,
die Vorige.

Hon. Ich bin beglückt auf allen Seiten.

Nur dein Befehl kan meinen Wunsch begleiten.

Genf. Wohlan! so geb ein jeder Treu und Hand

Sich igt zum Liebes-Pfand.

Eudoxia bleibt mein vergnügtes Leben.

Eud. Ich will mich dir in Lieb' und Treu ergeben;

à 2. Bis in des Todes Nacht.

Hon. Pulcheria bleibt meiner Sinnen Freude.

Pul. Du bist mein Trost, bis ich erblasse von hinnen scheide.

à 2. Uns trennet keine Macht.

Olybr. Placidia soll sters die Meine seyn;

Plac. Du bleibest mein, du bleibest ewig mein

à 2. Auch in des Grabes Hölen.

Helm. Meliten lieb' ich nunmehr unverrückt.

Mel. Mein Geist ist nur in deiner Gunst entzückt

à 2. In höchst-vergnügter Seelen.

Turp. Nicht lacht allein kein liebes Weibgen an;

Jedoch, Herr Trasimund bleibt auch ein Stroh-Galan.

Gedult! will uns das Glück das Meister Recht nicht schencken.

So laß uns auf Gesellen-Arbeit denken.

Genl. Weil ihr nun allerseits vergnügt:
So soll auch Rom!in keinen Ketten leben.
Ich will ihm seine Freyheit geben.
Gnug, daß es, wie Carthago selbst, besiegt:
Es mag der Erd-Kreis dran gedencken:
Daß Lieb und Krieg mir beyde Cronen schencken.

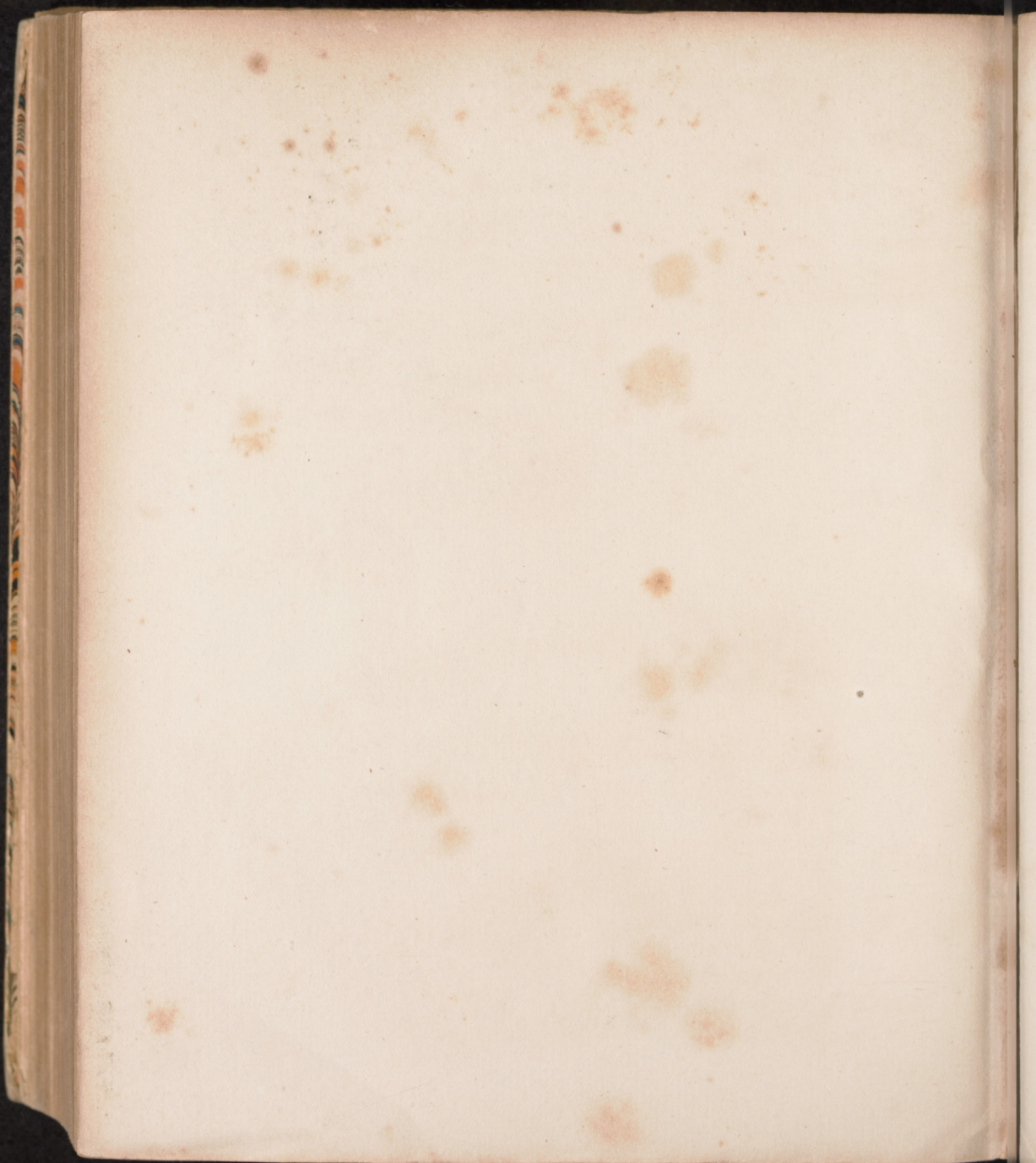
Alle. Amor, alle deine Plagen
Machen doch zuletzt vergnügt.
Wer gedultig kan ertragen:
Hat auch mitten in den Klagen
Schon das Unglück halb besiegt.

Da Capo.

§ § § §



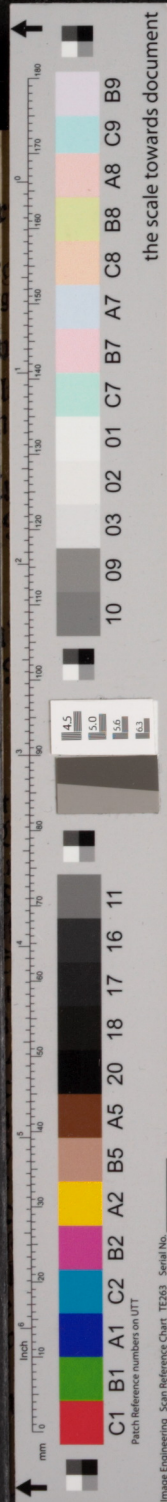




33
LBMV Schwerin
002 942 771







ins Grab begleiten.

(Sie geben ihm die Schwerdter.)

deinen Füßen.

dem Genl. nieder / und die beyden fallen vor ihm auf die Knie.)

Genl. Aus meinem Angesicht!

morgen büßen,

ers Schwerdt den Lebens-Drat zerbricht.

(Sie werden von Traß und der Wache abgeführt.)

donnern und auch küssen,

Hehl des Landes sehn.

nden muß er belohnen,

keinesweges schonen,

rechten Schlüssen

n bis zum Kleinsten gehn.

Da Capo.

gehender Austrit.

oricus, Gensericus.

3 Königs Gunst verloren?

ht aus seinen Augen seht.

sind ja mit ihm gebohren.

at Treu und Furcht verkehrt

llgemach!

Lastern nach.

virst, wann du Fleiß hast angewandt;

n gewonnen haben.

ch mit keinen bessern Gaben

t,

, die es führt,

eilen.

ht nöthig, sehr zu eilen;

h schnell vergehen kan.

Leuten an?

m Vergnügen

l.

at dadurch kan Vortheil friegen:

enblich

D 2

Zur